

LUST: Also 1971 hast Du ein Lokal übernommen und wolltest das sofort zu einem Frauenlokal machen?

Ricky: Ja.

LUST: Und ausgerechnet hier in Sachsenhausen?

Ricky: Das Bermudadreieck, wo die vielen Schwulenlokale zusammen sind, das gab es noch nicht. Ja, es war die beste Möglichkeit hier.

Außerdem hatten wir ja zwei Jahre in Frankfurt kein Frauenlokal mehr gehabt. Denn die Frauen waren in der Schwulenlokalen ja nur geduldet. Und meistens an den Tagen, an denen dort Ruhetag war. Und es hat das sich hier ergeben und dann hat meine damalige Freundin gesagt: Wie wär's denn? Und dann hab ich gesagt: Naja – gut! Und ich war dann die ersten drei Jahre nicht hier, denn ich hatte ja meine Arbeit.

LUST: Und wer hatte hier gearbeitet?

Ricky: Meine damalige Freundin, die Ellen. Und ich war dann nur am Wochenende da.

LUST: Und dann hast Du praktisch vierzig Jahre lang das Leben von vielen lesbischen Frauen hier miterlebt.

Ricky: Das hab' ich.

LUST: Das heißt, wie Beziehungen zusammen gekommen und wieder auseinandergegangen sind.

Ricky: Achtzig Prozent der Frauen haben sich hier im *La Gata* kennengelernt. Das ist wirklich wahr. Und es ist heute noch so, wenn man wieder solo ist, weiß man, dass man

Das La Gata wurde 40

Ricky gründete vor 40 Jahren das Frauenlokal unserer Szene, das La Gata Am Samstag, 19.11. wurde dieses Ereignis groß gefeiert.. Hier erzählt uns Ricky über ihre Arbeit, ihre Passion in ihrem Lokal, das älteste Lokal seiner Art auf der Welt. Die Fragen stellt das LUST-Team (Joachim, Renate und Thomas).

ins *La Gata* geht. Das war in den letzten Monaten genau wieder so. Da haben sich hier mindestens so sechs, sieben Pärchen kennengelernt.

LUST: Wir haben gehört, dass bei Frauen beim zweiten Date kommt schon der Möbelwagen mitgebracht wird. Kennst Du das?

Ricky: Nee, das kenne ich nicht. (lacht)

LUST: Also, dass es mit Beziehungen ziemlich schnell geht.

Ricky: Eigentlich nicht. Die tasten sich erst schon mal ab und gucken ob oder ob nicht. Also ich bin der Annahme, dass es bei den Jungs viel schneller funktioniert als bei den Frauen.

LUST: Naja, aber die Jungs suchen aber auch nicht unbedingt gleich eine Beziehung. Die suchen erst mal den Mann für die Nacht, meistens.

Ricky: Das hab ich erlebt, denn ich hatte ja sieben Jahre lang auch ein

Schwulenlokal.

Da hatte ich das *La Gata* vier Jahre lang und hatte auch das „Bravour“ in der Gelbenhirschstraße. Da hatte ich 2 Lokale gehabt.

LUST: Da hattest Du dann verblüfft geguckt, wie schnell die Jungs zurande kamen.

Ricky: Wenn einer aufgestanden ist, hinten zur Tür raus auf die Toilette, da hab ich dann gesehen, der andere ging nach. Da wusste ich dann, ja ... (lacht)

LUST: (lacht) Und sowas gibt's bei den Mädels dann nicht?

Ricky: Mädels sind schon ganz vorsichtig darin.

LUST: Naja, Mädels wollen dann erst mal zusammen den Mond angucken?

Ricky: Ja, Die nehmen sie dann vielleicht mal mit nach Hause und sie sagen dann mal „Guten Morgen“, ob's vielleicht klappt oder nicht.

LUST: Also wenn das Frühstück klappt, dann klappt vielleicht auch die Beziehung?

Ricky: Das kann man so fast sagen. (lacht)

LUST: Und Du erlebst in Deinem Lokal das alles seit 40 Jahren mit? Und das verbindet Dich mit Deiner Arbeit und macht immer noch Spaß?

Ricky: Ja, es macht noch immer Spaß. Ich lieb' halt meine Frauen. Aber Diskretion ist natürlich Ehrensache.

LUST: Und Du verlierst überhaupt nicht die Lust daran?

Ricky: Ja, es macht noch Spaß. Es hat aber auch schon mehr Spaß gemacht. Ich merk halt jetzt doch, dass nach ner gewissen Zeit der Spaß ein kleines bisschen nachlässt. Aber ich bin immer noch mit Herz und Seele dabei ... und ich lieb' halt meine Frauen. Ich lieb' sie alle. Ich kann halt nichts dazu, ich lieb' sie. (lacht)

LUST: Naja, wenn Du das Lokal nicht mehr machen würdest, was würdest Du denn den ganzen Tag so machen?

Ricky: Ja, da wäre ich in Seckebach, würde rumsitzen, würde mal in meinen Garten gehen, würde mal wieder ins Haus reingehen

LUST: ... und das wär's dann?

Ricky: Ja, da wär's mir langweilig ... (lacht) (alle lachen) Ich würde auch die Atmosphäre und die Frauen ... die würd' ich schon sehr vermissen. Das geb' ich ganz ehrlich zu. Denn das ist so lange Jahre ...

LUST: ... Dann würdest Du ständig hier vorbeikommen und gucken ob die anderen alles richtig machen.

Ricky: Nein, das würde ich nicht machen, denn in dem Moment wenn ich das *La Gata* mal aufgeben würde, dann wäre das für mich ein Tabuthema. Dann würde mich auch kaum mehr jemand in der Szene sehen.

LUST: Ja, aber dann bleibst Du ja dauernd allein!

Ricky: Nein, ich hab doch meine Freundin... Meine Freundin und mein Papagei, die halten mich in Trab. (alle lachen)

LUST: Ja. Man kann sagen, das *La Gata* ist Dein Leben?

Ricky: Das *La Gata* ist mein Leben ... ja, mein Leben geworden. Das kann man sagen.

LUST: Gab es auch mal eher schlechte Erlebnisse?

Ricky: Es war in der Anfangszeit schon schwierig, denn das ist eine konservative Straße hier. Und die Nachbarn haben sich schon ein bisschen komisch verhalten. Die haben gemeint: „die machen die Tür zu. Die haben da drin eine Badewanne und da baden sie nackig“. Und die hab ich dann mal reingeholt und dann gesagt, „schau mal, was hier drin los ist“.

Und zwischenzeitlich ist es so, dass ich mit allen Nachbarn gut zu-rechtkomme. Die lieben uns alle hier und es gibt hier seit dieser Zeit keinerlei Schwierigkeiten.

Aber als ich damals die Konzession beantragt hatte und gesagt hatte, dass ich ein Damenlokal mache, da hatte ich schon Schwierigkeiten. Das war ein ganz merkwürdiger Mensch dort auf dem Ordnungsamt. Der war im Krieg und hatte dort ein Bein verloren. Der meinte, schau mal her, ich hab ein Holzbein, ich als Mann im Krieg war, die Frauen waren daheim und jetzt wollt ihr ein Frauenlokal aufmachen. Das war sein Argument ... Das fand ich also ...Aber was soll's.

LUST: Die hatten erst gedacht, ein solches Frauenlokal wäre etwas Anrüchiges. Und jetzt ist das *La Gata* nicht nur in Frankfurt ein bekannter Ort, besonders für Frauen.

Ricky: Das *La Gata* ist ja auch überall bekannt. Ich bekomm' auch so viele Schreiben aus Amerika, damals, durch die Frauen, die hier stationiert waren, von der Army, die waren ja alle hier Gast. Und die haben das alles mit nach Amerika rüber genommen, und haben dort drüben in Texas und wo sie her waren, auch



Bild: Ricky und Ellen im neuen Lokal

ihre Fan-Clubs gemacht, **La Gata-Fanclubs**, wo sich Frauen treffen können.

LUST: Bei 40 Jahren gibt es sicher sehr viel zu erzählen.

Ricky: Ich hätte sehr viel zu erzählen und, wie man mir auch sagte, ich sollte mal ein Buch schreiben. Aber ein Buch würde nicht reichen, das müssten dann mehrere Bände sein. Aber, das liegt mir nicht so. Ich habe sehr viel erlebt, sehr viel gesehen. Und egal wer rein kam, ob es Prominente vom Film waren, die sind von mir alle gleich behandelt worden. Wenn es hieß: „Ach, das ist die oder das ist jene. Die sind bekannt durch Film und Fernsehen...“ Mir egal, in dem Moment, in dem sie hier reinkamen, waren sie meine Gästin wie jede andere.

LUST: Und am 19.11.11, da bist Du die Prominente, wenn Du mit Deinen GästInnen das 40-Jährige vom **La Gata** feierst.

Ricky: Ach na ja. Wir machen eine richtig gute Fete. Die meisten Leute fragen schon nach, denn es wäre normalerweise schon im September gewesen, Ich hatte im September eigentlich schon vierzig Jahre. Aber aus persönlichen Gründen konnte ich das nicht machen. Ich muss ja auch dabei sein, bei vierzig Jahren. Und da haben wir's dann halt verlegt. Und ich lass mich halt auch überraschen. Es haben sich schon sehr viele Leute angesagt, auch einige von den Medien. Ob die dann aber auch kommen, das weiß ich nicht. Aber dass ich die Prominente bin, ich bin da eher schüchtern.

LUST: Du bist schüchtern?

Ricky: Ja, in meinem Privatbereich bin ich sehr schüchtern. Hier drin muss ich ja immer ne gewisse Persönlichkeit darstellen. Das ist ja selbstverständlich. Aber ansonsten bin ich sehr zurückhaltend.

LUST: Ja. Und dann ist die große Feier. Und Du wirst dann die nächsten vierzig Jahre machen?

Ricky: ... die nächsten vierzig Jahre ... Joachim! Das glaube ich nicht, dass ich nochmal die nächsten vierzig Jahre ... Also ich habe natürlich nicht im Alter von zwei Jahren angefangen, das Lokal aufzumachen. Ich hab' natürlich vor, das nächste Jahr auf jeden Fall noch zu machen. Und was ich dann mache bzw. wie es sich dann ergibt, das weiß ich noch nicht. Ich weiß auch noch nicht, was ich mach', ob ich das **La Gata** irgendjemandem weitergebe oder ob ich es ganz zumache. Das weiß ich noch nicht. Aber dazu brauche ich auch jemanden, bei dem ich weiß, dass bei ihr dieses mein Lebenswerk so weitergeführt wird, so wie ich's eröffnet hab' und so wie ich es

geführt hab'. Und da muss man erst mal jemanden finden, der das kann. Es waren schon sehr viele da, die das gerne machen würden, aber ich habe noch keine Auswahl getroffen. Deswegen mach' ich es erst einmal noch weiter.

LUST: Die Form des Umgangs innerhalb der Lesbenszene hat sich doch in den vierzig Jahren geändert.

Ricky: Die hat sich sehr verändert... Dadurch dass alles freier geworden ist, die Gleichstellung etc., ist es nicht mehr so wie früher, dass man reingekommen ist mit einem Bauchkribbeln. Und dann hatten wir früher ja noch ein Guckloch. Da mussten sie erst noch klingeln. Und dann hat man erst noch geguckt...

LUST: Habt' ihr Ärger gekriegt manchmal?

Ricky: Es war in der Anfangszeit schwierig, denn das ist eine konservative Straße hier. Und die Nachbarn haben sich schon ein bisschen komisch verhalten. Die haben gemeint ... „die machen die Tür zu. Die haben da drin eine Badewanne und da tun sie nackig baden“. (Renate lacht – Joachim grunzt) Und die hab ich dann mal reingeholt und dann gesagt, „schau mal, was hier drin los ist“. Und zwischenzeitlich ist es so, dass ich mit allen Nachbarn gut zurechtkomme. Die lieben uns alle hier und es gibt keinerlei Schwierigkeiten.

LUST: Zurück zu den prominenten Gästen, die Du wie andere Gäste behandelst ...

Ricky: Die kamen zu mir rein und dann war das für mich: „Hallo sowieso,“ und „Hallo sowieso. Was möchtest Du trinken?“ Nein, da hab ich wirklich nie irgendwie eine Ausnahme gemacht. Denn ich hab ja auch früher auch fast jeden Monat irgendeine Veranstaltung gehabt. Da kamen Sängerinnen: Tina York, Cindy & Bert. Die hatte ich ja früher gehabt.

LUST: Und Männer durften nicht rein und mit zugucken?

Ricky: Doch es waren auch schwule Jungs da. Ich bin da nicht so kleinlich, zumal ich, wie ich dir schon sagte, dieses „Bravour“ hatte und sie mochten mich wirklich sehr. Und als ich damals aufgehört hatte, mit diesem Schwulenlokal, haben sie mich dann auch gefragt: „Dürfen wir kommen?“ Warum soll ich das denn nicht... Ach was, man darf das nicht so eng sehen. Ich hab' so viele nette schwule Jungs kennen gelernt und ich bin froh, wenn die kommen. Denn in dem Moment ist das anders, da ist die Atmosphäre gelockelter.

LUST: Sind die Mädels ein bisschen verklemmter als die Jungs?

Ricky: Nee, nee, nicht alle. Es gibt

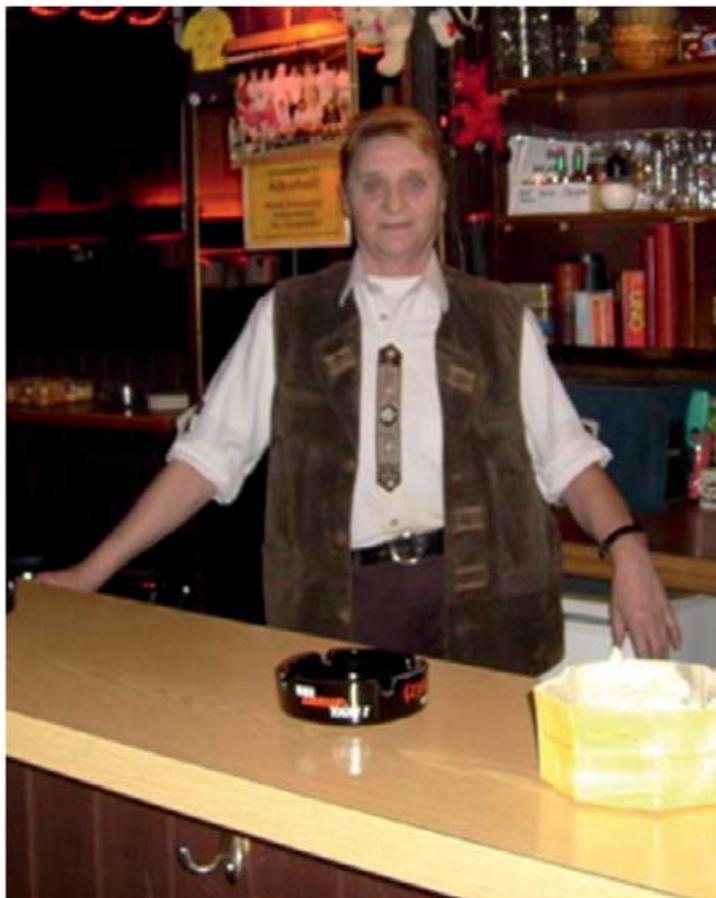


Bild: Ricky heute in ihrem **La Gata**

schon welche, die mich schon fragen: „Darf ich mal einen guten Freund oder meinen Bruder oder so, mitbringen“. Aber dann gibt es wieder welche, die teilweise so aggressiv sind, wenn sie sehen, es sind Jungs da. Aber das mach ich dann ganz schnell. Da gehe ich zu den Jungs, umarme die, geb' n Küsschen und sag: „Hallo, hallo, mein Lieber, schön dass Du da bist“. Damit sich das entspannt und damit die sehen, ach, die Ricky kennt den, da können wir nix sagen.

LUST: Naja, wir sind ja eine Lesben- und Schwulengruppe. Manchmal wollten Leute irgendwelche Bekannten, die sie kannten, mitbringen. Und da haben wir dann gesagt, weißt du, in der Gruppe ist es dann ein bisschen was anderes, da erzählen dann die Leute von sich selber und wir sind schließlich keine Zootiere. Das ist eigentlich für uns, was wir so machen.

Ricky: Das ist eigentlich ganz richtig. Das ist auch mein Ausdruck immer. Wenn dann irgendwelche kommen, Männer, die stellen sich dann in die Tür und gucken. Dann sag ich: „Tut mir leid, ihr seid nicht im Zoo. Das ist auch kein Zoo. Was möchtet ihr? Tut mir leid, geht wieder!“ Also wen ich nicht kenn' oder sehe, dass das nur sogenannte „Spanner“ sind ... Die haben keinen Eintritt hier, die schmeiß' ich raus.

LUST: Aber was soll ein Spanner

hier schon zu sehen kriegen?

Ricky: Na also, Joachim ... Was meinst Du, was das für manche Heteromänner für eine Freude ist, wenn die sehen, dass Frauen hier sind, die sich Bussis geben, die zusammen tanzen, schmuse usw.

LUST: Ja?

Ricky: Klar! Das ist doch für die hier ... (alle lachen)

LUST: Ja, in welchem Alter sind die Frauen? Ist das gemischt, oder?

Ricky: Ich hab immer mal von 18 bis ins Alter von 70 hier drin. Es gibt Tage, da ist es hier total gemischt. Und dann hab ich Tage, da hab ich hier mehr Jugend oder mehr junge Leute, junge Frauen und dann hab ich wieder mehr ältere. Aber meistens kann man sagen, dass es hier ein gemischtes Publikum ist. Wie gesagt, von 18 bis 70, 75 ...

LUST: Ja, Du hast ja an jedem Wochentag ein anderes Programm sozusagen. An manchen Tagen Dart-Spiele oder sowas.

Ricky: Ja, wir haben Dart-Spiele. Sonntags ist ja ganz wichtig, sonntags haben wir Dart. Und da können auch die Jungs auf jeden Fall rein. Also, sonntags ist für alle geöffnet. Dann haben wir Dart-Spiele am Mittwoch und ansonsten, wenn sie donnerstags Dart spielen, können sie das auch.

LUST: Und zum Dart-Spielen, kommen da eher die Jüngerer?

Ricky: Nein, das ist auch ein ge-

mischtes Publikum. Es sind nicht nur jüngere Frauen, die Dart spielen, es kommen auch ältere rein...

Unseren Oldie-Abend haben wir eigentlich montags.

LUST: Und da kommen dann auch Oldies?

Ricky: Das hat sich jetzt nicht auf das Alter bezogen, sondern das hat sich auf die Musik bezogen. Ich hab' dann die 70er-Jahre-Musik.

LUST: Ach, so.

Ricky: Und man soll sich wundern. Die Jugend heute, die meckern zwar: „Och, so ne alte Platte von früher“... Aber die drücken sie. Ganz heimlich stehen sie da, ich seh's ja von hier aus, was die für Nummern drücken. Und dann singen sie und dann tanzen sie. Das ist sehr gefragt. Ich finde die Oldies, das ist noch Musik gewesen, von den 70er/80er Jahren. Ich hab halt alles drin, von den Oldies bis zu den neuesten Charts.

LUST: Schon lange Zeit hast Du ja das einzige Lokal für Frauen. Es gab immer mal...

Ricky: Es gab zwischendurch immer mal ein anderes Lokal.

Ja, momentan ist es auch das einzige und das schon seit Jahren.

LUST: Gibts nicht noch Disco für junge Frauen?

Ricky: Ja, aber das ist für ganz junge

Leute. Das sind so Party-Gänger, die mal da, mal da ne Party veranstalten, aber das hat mehr oder weniger mit dem, wie wir's früher so gesagt haben, der Subkultur nichts zu tun.

LUST: Sagen wir mal so. Die Kneipe ist ja eigentlich, zumindest in der Schwulenszene, das wichtigste gewesen. Das war, wo man sich unterhalten konnte, ...

Ricky: Das ist richtig.

LUST: ... wo man als Gast bekannt war, wo es aufgefallen ist, wenn man eine Zeitlang nicht da war. Und man hat dann gefragt: „Was ist dann los mit dem?“ Also so ne Art Familie.

Ricky: Das sagen sie auch immer bei mir: „die gut' Stubb“ oder „unser Wohnzimmer“. Also das ist hier drin so wirklich für meine Leute „die gut' Stubb“. Oder wie sie immer im WKW schreiben, „Mir geh'n in die gut' Stubb“ oder es is' „unser Wohnzimmer“. Das is' es ja, man unterhält sich, man kennt sich, man freut sich, wenn man die Leut' mal wieder sieht. Und das ist ganz wichtig. Und weißt Du, in den Discos, da ist alles ganz fremd, da bist du nicht die Soundso, da bist du irgend ne Nummer. Und bei uns werden alle angesprochen mit ihren Vornamen. Wir kennen alle die Vornamen. Wir sagen, schön, dass

Du mal wieder da bist. Du warst lange nicht da, wie geht's Dir. Das ist die persönliche Ansprache, die hier sehr viel ausmacht, bei uns.

LUST: und bei einem Lokal, das schon 40 Jahre lang existiert muss man wohl sagen, dass es als eine wichtige Einrichtung gesehen wird.

Ricky: Also ich glaub' schon, dass die Frauen ihr La Gata lieben. Das weiß ich. Das seh' ich an den vielen Schreiben, die ich über WKW schon allein bekomm' und kommen auch gerne. Und jetzt am Samstag, da war wieder so ein Spaß und so eine Freude hier drin, soviel Lachen ... Es hat halt so ne Gemütlichkeit, ne Zusammengehörigkeit, wie ne Familie.

LUST: Und das kann ich mir bei Dir gar nicht vorstellen, dass Du das irgendwann nicht mehr machst!

Ricky: Ja, noch mach' ich's ja, Joachim. Ich hab' ja noch nicht gesagt, dass ich es nicht mehr mache. Dieses Jahr natürlich, und nächstes Jahr auch noch, selbstverständlich. Und dann wollen wir mal gucken. Ich meine, ich muss ja auch sehen, wie meine Gesundheit dann ist. Aber solange ich noch fit bin, solange ich es noch kann, solange mache ich es noch mit Freude. Schau mal, Joachim, es ist

ja auch was Besonderes: Vierzig Jahre und dass es auf der ganzen Welt kein älteres Lokal als das La Gata gibt. Es ist ja nicht nur europamäßig, ... es ist auf der ganzen Welt. Man hat recherchiert: Es gibt kein Lokal dieser Art, was länger besteht, als das La Gata ... unter gleicher Regie und am gleichen Ort. Das ist schon was.

LUST: Als wir anfangen, auch bei euch wegen Werbung oder Veranstaltungen vorbeizukommen, da hab ihr überall Bilder von Fußballclubs gehabt.

Ricky: Die hatten wir doch dort hinten. Das waren alles Gäste, oder sind teilweise noch Gäste von mir.

LUST: Und ihr habt einen eigenen Fußballclub gehabt?

Ricky: Wir haben eine eigene Mannschaft gehabt, zwei Mannschaften hatten wir. Vorne ist noch ein Bild von denen. Denn es gab ja, gibt es noch jedes Jahr, so 'n Frauenfußballturnier. Und da haben wir lange Jahre mitgemacht mit unseren beiden Mannschaften. Aber das war früher so „Spaß an der Freude“ ... das war nicht 'n Muss, das war einfach Spaß und man hat sich gefreut ... Dann wurde es immer kommerzieller, dann hat es Geld gekostet usw. Dann hab ich irgend-



wann gesagt: Jetzt ist Schluss, ich mach' keine Mannschaft mehr. Das hatte mich zu viel Nerven gekostet. Früher war das schön, einfach locker, aber wenn dann alles so kommerziell wird ...

LUST: Du meinst, es war früher verspielter und dann wurde es Ernst?

Ricky: Ja.

LUST: Stammtische? Hattet ihr hier sowas.

Ricky: Ja, das hatten wir. Deswegen ist der Tisch hier ja auch etwas anders als die anderen. Das war mal der Stammtisch. Und die von früher, die gehen auch heute noch automatisch an ihren Tisch hier hinten. Aber so ein Stammtisch, dass man sagt, die kommen jetzt jeden Abend oder an diesen Tagen, das ist auch nicht mehr so, wie es früher war.

Es sind ja viele auch schon alt. Ich meine, vor vierzig Jahren, da waren ja auch schon teilweise die Gäste vierzig, fünfzig, wenn sie hier reingekommen sind. Die können heute nicht mehr so. Und viele sind ja auch schon tot, das muss ich auch noch sagen. Deswegen hab' ich ja im WKW, ich weiß ja nicht, ob Du's schon mal geguckt hast, in der Gruppe. Da hab' ich Memories. Da sind sie alle gelistet, die Toten usw.

LUST: Es ist zu wünschen, dass diese Kneipenkultur, dass die irgendwie weitergepflegt würde. Aber ich hab' so den Eindruck, die heute jung sind, die sind für sowas gar nicht so zu haben.

Ricky: Da hast Du recht. Die Jugendlichen ... Obwohl ich der Annahme bin, dass es langsam wieder ein bisschen anfängt. Ich beobachte das

ja. Ich höre es auch. Dass man heute wieder anfängt, sich doch wieder ein bisschen mehr in die kleinen Lokale unter sich zu bewegen. Es war mal 'ne Zeitlang, da ist man draußen rum ... Es war egal. Aber es fängt wieder an, und es ist sehr, sehr schade, dass diese Kultur von früher, die kleinen Kneipen, dass das so ein bisschen ins Abseits geraten ist. Es war ja die Gemütlichkeit das Schöne. Man war unter sich und konnte deshalb machen, was man wollte.

LUST: Aber es gibt eine ziemlich große lesbische Jugendkultur in den Discotheken.

Ricky: Das ist richtig. Da sollen die auch ruhig hingehen. Da können sie abtanzen oder machen, was immer sie wollen.

Aber ich weiß genau, nach so 'ner gewissen Zeit, wenn so ein Disco-Abend für die Jugend ist, nach zwei, drei Stunden kommen sie hier an.

LUST: Wenn die Disco hier irgendwo in der Nähe ist?

Ricky: Ja, wenn sie irgendwo in Frankfurt ist. Es ist ja meistens irgendwo in der Hanauer Landstraße oder was weiß ich, beim Hauptbahnhof. Ich kenn' mich da nicht so aus. Ich weiß genau, nach 'ner gewissen Zeit kommen sie wieder hierher und sagen: „Ach, wie schön. Wir sind wieder zuhause. Wir haben nicht diese Blablabla-Musik. Sie können ihre Musik drücken, was sie wollen. Deswegen hab ich die Box. Die ist ganz wichtig. In unserer Szene ist so 'ne Music-Box ganz wichtig. Denn sie drücken ihre Lieder, was sie hören wollen. Ich hab auch 'ne Anlage, die brauch' ich nicht anzumachen. Denn dann machst du die Musik, die du



Mi. bis Mo. geöffnet
ab 20 Uhr, Fr. + Sa. ab 21 Uhr
Di. ist Ruhetag

Seehofstraße 3
60594 Frankfurt
069/614581

www.club-la-gata.de

vielleicht gerne hörst oder jemand vom Team gerne hört...

Und so haben sie ihre Music-Box, sie drücken ihre Platten. Bei mir muss niemand Geld einwerfen. Sie können ihre CDs drücken und ihre

Musik, was sie wollen.

LUST: Das gehört Dir, dieses Gerät?

Ricky: Das gehört, die Music-Box ist mein. Hier ist alles mir, egal was es ist. Selbst mein Tresen, meine Zapfanlage. Das gehört alles mir.

LUST: ... gehört also keiner Brauerei.

Ricky: Nichts. Ich bin brauereifrei. Ich hab' nicht mit 'ner Brauerei zu tun.

LUST: Dein 40-Jähriges wird also am Sa. 19.11.11 eins der größten Highlights in der Geschichte des La Gata sein, was nicht heißt, dass Du sonst keine Highlights hast, jedes Jahr zu Silvester zum Beispiel ...

Ricky: Naja, da gibts schon noch einige große Fetse im **La Gata**, wo die Gäste oftmals kaum reinpassen und bis auf die Straße stehen. Das größte jährliche Fest der Fastnachts-Dienstag.

LUST: Vielen Dank, Ricky, für das interessante Gespräch. Wir wünschen Dir und Deinen Gästinnen eine schöne Feier zum **40-Jährigen**.

La Gata im Internet:

<http://www.club-la-gata.de/>
In <http://www.wer-kennst-wen.de> (WKW) gibt es unter Gruppen den **Club La Gata**

